

Für Sie
vor Ort

Redakteur für Riesa



CHRISTOPH SCHARF
Telefon 03525 72415713
E-Mail scharf.christoph@dd-v.de

Redakteurin für Riesa

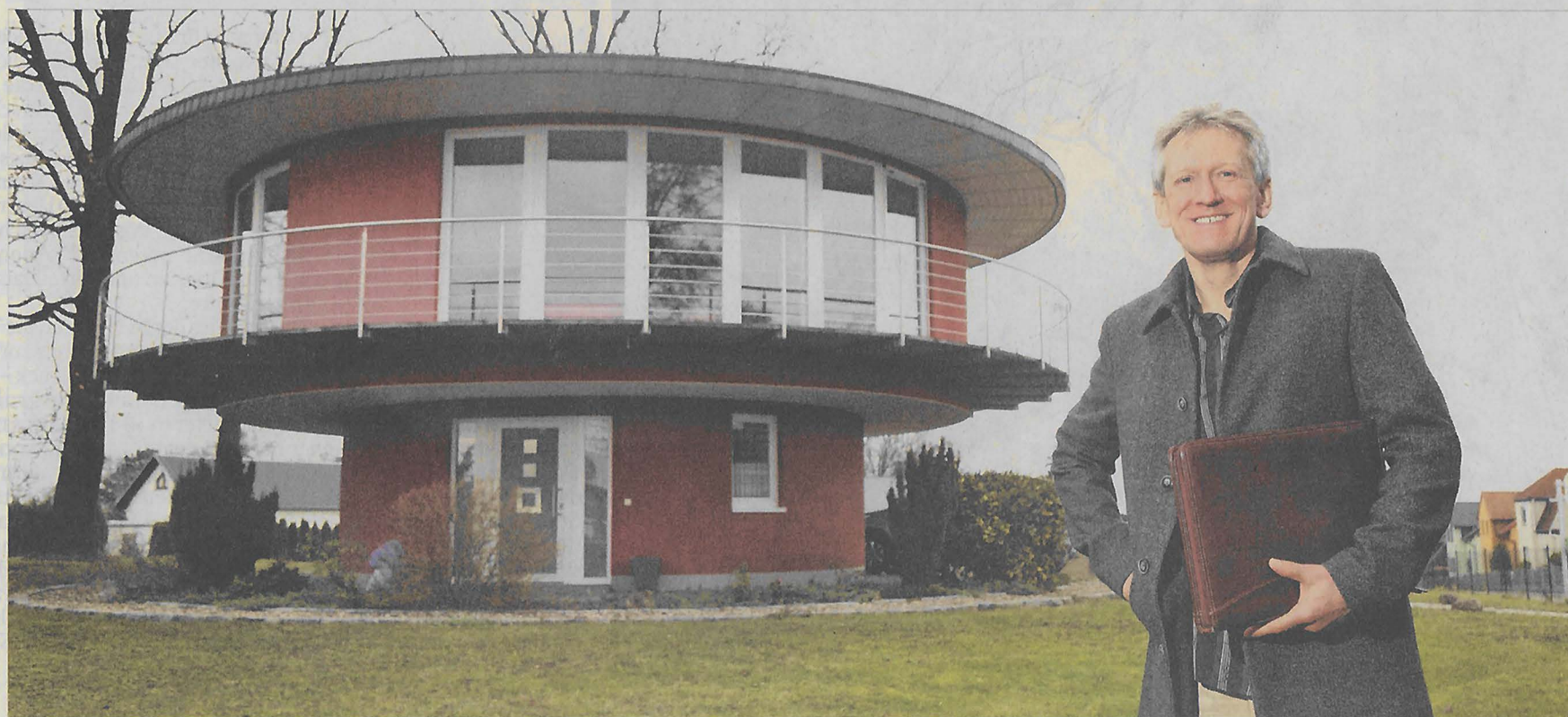


BRITTA VELTZKE
Telefon 03525 72415715
E-Mail veltzke.britta@dd-v.de

Mitarbeiter für Riesa



STEFAN LEHMANN
Telefon 03525 72415718
E-Mail sz.riesa@dd-v.de



Patentierter Pilz: Der Riesaer Christian Mlynek hat sich das Rundhaus schützen lassen. Er wohnt an der Heidebergstraße in Weida in der 120-Quadratmeter-Variante, deren Bau rund 230 000 Euro kostet. Ein 190-Quadratmeter-Haus ist ebenfalls möglich. Die Nachfrage ist bislang allerdings überschaubar.

Foto: Sebastian Schultz

Der Mann mit dem Rundhaus

Das Wohnen ohne Ecken hat nur Vorteile, sagt der Riesaer Erfinder. Trotzdem hat es sich noch nicht durchgesetzt.

VON CHRISTOPH SCHARF

So bekannt wie Rathaus und Trinitatiskirche ist das Rundhaus von Christian Mlynek noch nicht. Und trotzdem ist sein pilzförmiges Gebäude auf dem besten Wege, ein Wahrzeichen von Riesa zu werden. Dabei thront es erst seit acht Jahren am Ortseingang von Weida – an einem der höchsten Punkte im Stadtgebiet. Dort stand früher ein Wasserturm. Jetzt sitzt der Hausherr auf einer roten Couch im Wohnzimmer, von wo aus er bei guter Sicht die St.-Aegidien-Kirche in Oschatz sehen kann und den Heidebergturm, der bereits in Brandenburg steht. „Ich wollte immer schon die Dinge von oben betrachten“, sagt der Bauingenieur.

Deshalb hat er einen Haustyp entworfen, bei dem sich das gesamte Leben im ersten Stock abspielt. Im Erdgeschoss gibt es nur einen Eingangsraum, ein Gäste-WC, ein Arbeitszimmer. Alles andere ist über eine Wendeltreppe im Mittelpunkt des Hauses zu erreichen. Ein Flur dagegen fehlt – weil das komplette Haus kreisrund ist. Hat man die Wendeltreppe erstiegen, landet man mitten im Wohnzimmer, das sich in einem großen Halbkreis erstreckt: An die offene Einbauküche schließt sich der durch Zimmerpflanzen abgeteilte Essbereich an. Dann kommt das große Sofa, der Fernseher, die Kommode. Den Abschluss des Reiches bildet eine Arbeitsecke mit



Wohnzimmer ohne Ecken: Links ist die zentrale Wendeltreppe zu erkennen, hinten Essbereich und Küche. Schlafzimmer und Bad sind separat abgeteilt. Ein Kinderzimmer wäre im Erdgeschoss möglich.

Schreibtisch, Regalen, Telefon. Es gibt deutlich mehr bodenhohe Fenster als Wandfläche. „Bei uns ist es noch hell, wenn andere schon Licht anschalten“, sagt Mlynek.

Die Kehrseite der Medaille: So gut der 50-Jährige und seine Frau nach außen blicken können, so gut können die Vorbeikommenden abends bei hell erleuchteten Räumen reinschauen. „Uns stört das nicht“, sagt der Hausherr. Drum hat er nur auf der Westseite unscheinbare Plissees als Sonnenschutz am Fenster angebracht. Die hellen Räume sind nur ein Vorzug der Bauweise, die sich der Riesaer hat patentieren lassen. „Eigentlich gibt es nur Vorteile“, schwärmt der gebürtige Oberschlesier. So böten runde Körper das günstigste Verhält-

nis zwischen Grundfläche und Außenwand – und damit 13 Prozent weniger Energieverlust. Man könne auf Flure und lange Gänge verzichten. Die runde Form sei für Statik und Stabilität ideal – nicht umsonst habe man seit der Steinzeit so gebaut.

Die Rechteck-Bauweise habe sich erst in den vergangenen Jahrhunderten durchgesetzt, als Häuserfronten entlang von Straßen entstanden und rechteckige Grundstücke bestmöglich ausgenutzt werden wollten. Und die Grundstücke sind nach Mlyneks Meinung auch der Grund, warum sein 2007 errichtetes Gebäude bislang in der Region noch einzigartig ist. „Viele Leute waren von dem Haus begeistert – haben aber nicht die passende Fläche dafür gefunden“,

sagt der Ingenieur. So stehen bislang die nächsten Rundhäuser in Bayern. Außerdem sucht ein westdeutscher Geschäftsmann nach einem Baugrundstück an der Ostsee, um dort das Riesaer Rundhaus-Modell als Ferienhaus errichten zu können.

„Bei uns dagegen werden Grundstücke oft gleich von Bauträgern vermarktet, die ihre eigenen Gebäude umsetzen wollen“, sagt der Riesaer. Dabei sei sein Konzept gerade auch für Gebiete mit Hochwassergefahr geeignet – so wäre nur der geringste Teil des Gebäudes betroffen. Und ältere Menschen könnten sich leicht einen Treppenlift einbauen lassen. „Bei mir waren schon Interessenten für eine Senioren-WG: Denen hat besonders gefallen, dass die Wohnebene nicht im Erdgeschoss liegt.“ So könne man beruhigter bei angekipptem Fenster schlafen. Ein Einbrecher müsste erst auf den mehr als 50 Quadratmeter großen Rundumbalkon klettern – während herkömmliche Einfamilienhäuser meist leicht erreichbare Terrassentüren haben.

Der große Balkon treibt allerdings auch den Baupreis: Er liegt mit 230 000 Euro für die 120-Quadratmeter-Variante etwas über dem Vergleichspreis eines herkömmlichen Hauses. Dafür kann es dank der standardisierten Elemente in gut zwei Wochen montiert werden – so schnell wie kein anderes Riesaer Wahrzeichen.

web www.rundhaus.info

Pharmafirma baut neue Gebäude

Der erste Spatenstich ist vollbracht. Bald sollen neue Arbeitsplätze entstehen.

Das Unternehmen Riepharm vergrößert sich erneut: „Der erste Spatenstich für das neue Verwaltungsgebäude an der Friedrich-List-Straße 6 ist erfolgt“, sagt Geschäftsführer Frank Breuer. Schon Anfang des Jahres ist ein neues Gebäude entstanden, nun folgen die weiteren. In dem neuen Verwaltungsgebäude sollen die Geschäftsführung, das Marketing sowie Büros für neue Mitarbeiter aus Vertrieb und Verwaltung Platz finden. Fertig sein soll alles im ersten Halbjahr des kommenden Jahres.

Damit die neuen Gebäude nicht leblos bleiben, plant Riepharm auch, bis zu zehn neue Arbeitsplätze zu schaffen, überwiegend im Pharma-Bereich. Gesucht sind Apotheker, Wirtschaftsingenieure oder Ökonomen und pharmazeutisch-kaufmännisch Angestellte, teilt eine Unternehmenssprecherin mit.

Riepharm wurde vor drei Jahren gegründet. Das Unternehmen ist eine Art Schnittstelle zwischen Medikamenten-Herstellern und den Apotheken. Geliefert wird an Apotheken in ganz Deutschland. Das Hauptlager befindet sich allerdings in Hannover. Das Riesaer Unternehmen hat sich dabei auf zwei Bereiche spezialisiert: Die Firma vertreibt ausschließlich Medikamente zur Behandlung von Krebs- und Nierenleiden. (SZ/veb/stl)

Die unromantischen Seiten des Bäckerdaseins

Alle lieben Lebkuchen und Stollen – aber hat mal jemand die Bäcker gefragt? Moderator Siegfried Martick wird das beim nächsten Kaffeeklatsch im Haus am Poppitzer Platz tun. Denn am Montag, 7. Dezember, wird Bäckermeister Mathias Brade bei der monatlich stattfindenden Veranstaltung zu Gast sein. Neben den nicht ganz so romantischen Seiten des Bäckerhandwerks geht es außerdem um das Geheimnis des Dresdner Christstollens. Für Musik sorgt ein Quartett des Jugendblasorchesters Riesa. Beginn ist um 15 Uhr. (SZ)

Rennrad verschwunden

Auf ein schwarzes Rennrad der Marke Basso, Typ Coral, hatten es Diebe an der Franz-Mehring-Straße abgesehen. In der Nacht zu Dienstag stahlen sie das mit einem Schloss gesicherte Rad im Wert von 800 Euro. (SZ)